UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
OCT 1 1936
LIBRARY

Nachmittags-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Alle Manuskripte gedruckt, Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.

3. Jahrg. 1936	Berlin, Donnerstag, 24. September	Nr. 1242

Personalveränderungen in der Kriegsmarine.

Berlin, 24. September. Es werden folgende Personalveränderungen in der Kriegsmarine bekanntgegeben: Es werden ernannt:

die Konteradmirale
- Lindau, Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg, zum Inspekteur der Wehrersatzinspektion Elbing,
- Carls, Befehlshaber der Linienschiffe, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine unter Belassung in dem bisherigen Standort,
- v. Fischel, zur Verfügung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Befehlshaber der Linienschiffe,
- Densch, Chef des Stabes des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, zum Vorsitzenden des Erprobungsausschusses für Schiffe,
- Wolf, Leiter der Kriegsmarinedienststelle Bremen, zum Admiral der Kriegsmarinedienststelle Hamburg,

die Kapitäne zur See
- Lütjens, Abteilungschef im Reichskriegsministerium, zum Chef des Marinepersonalamts,
- Schmidt, Kommandant des Kreuzers „Nürnberg", zum Kommandeur der Marineschule Flensburg-Mürwik.

Sektion des „Frauenweltbundes gegen Bolschevismus und Krieg".

Berlin, 24. September. Die deutsche Sektion der am 4. September 1936 in Genf gegründeten „Union mondiale des, Femmes contre le Bolchévisme et la Guerre" (Frauenweltbund gegen Bolschewismus und Krieg) gibt bekannt, daß sich das Sekretariat der deutschen Sektion in Berlin, Potsdamerstr. 134 b, befindet.

Deutsche Gelehrte auf dem Internationalen Krebs-Kongreß.

Brüssel, 23. September. Auf dem zweiten Internationalen Kongreß für Krebsforschung und Krebsbekämpfung, der zurzeit in Brüssel tagt, haben schon in den ersten Tagen verschiedene deutsche Gelehrte Hauptreferate gehalten. Großes Interesse fanden namentlich die Referate von Prof. Borst-München, der zunächst über die Struktur des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung und Krebsforschung und seine Arbeit berichtete und außerdem ein Referat über die Bedeutung der Wuchsstoffe hielt.

Prof. C. Dormanns-München berichtete über die Ergebnisse der umfangreichen Sektionsstatistik, die vom Reichsausschuß für die Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheit veranstaltet wurde und deren Ergebnisse für die volksbiologische Krebsbekämpfung von großer Bedeutung sind. Dem Staat werden durch diese Ergebnisse neue Wege gewiesen, an deren Gangbarkeit die Wissenschaft noch vor einigen Jahren nicht gezweifelt hat. Auch dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Große Beachtung fand ferner das Referat von Professor H. Auler vom Universitätsinstitut für Krebsforschung an der Charité Berlin. Prof. Auler sprach über die Grundlagen der Chemotherapie und die Möglichkeiten ihres weiteren Ausbaues.

Neue italienische Auszeichnung für Schirach.

Rom, 24. September. In Anerkennung der Verdienste um die Annäherung zwischen faschistischer und nationalsozialistischer Jugend hat der König von Italien auf Antrag des Duce dem Reichsjugendführer von Schirach das Großkreuz des St. Maurittius-Ordens verliehen. Außenminister Graf Ciano hat am Mittwoch abend den Reichsjugendführer in seinem Hotel aufgesucht, um ihm die hohe Auszeichnung zu überreichen.

Der „Danziger Zwischenfall".

Genf, 24. September. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht den Bericht des polnischen Außenministers über die von ihm mit der Reichsregierung geführten Verhandlungen zur Aufklärung des sogenannten Zwischenfalls beim Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig" in Danzig. Es wird darin erklärt, daß die Auffassung der polnischen Regierung in den wesentlichen Punkten von der deutschen Regierung geteilt wurde, was einen Notenaustausch, der am 24. Juli stattfand, ermöglicht habe. Der Bericht gibt das Schreiben der polnischen Botschaft und die Antwort des Reichsaußenministers wieder. In dieser Antwort wird erklärt, angesichts der bekannten Zwischenfälle, die Ende August v. Js. sich bei einem Empfang des Völkerbundskommissars Lester zu Ehren der Offiziere des deutschen Panzerschiffes „Admiral Scheer" ereignet haben, habe die deutsche Regierung die deutschen Offiziere nicht der Wiederholung einer solchen Unannehmlichkeit aussetzen wollen und daher dem Kommandanten des Kreuzers „Leipzig" angewiesen, auf einen Besuch bei Herrn Lester zu verzichten. Es habe nicht die Absicht bestanden, gegen das Statut der Freien Stadt oder gegen die Rechte Polens zu verstoßen.

Der Bericht des polnischen Außenministers schließt hieran eine Erklärung, die u. a. besagt: Andererseits ist die Angelegenheit des Besuches, bei dem die drei Gesellschaften der deutschen Kriegsmarine am 17. Juli in Danzig machten, auf Initiative der polnischen Regierung und auf Wunsch aller interessierten Parteien geregelt worden.

Die polnische Regierung hofft, daß die Ratsmitglieder in den in Berlin ausgetauschten Noten sowie in dem vorliegenden Bericht ein Zeugnis für die Bemühungen sehen werden, die die polnische Regierung in den Grenzen ihres Auftrages unternommen hat, um in Danzig einen normalen Zustand aufrechtzuerhalten.

Überdies legt die polnische Regierung Wert auf die Erklärung, daß sie weiterhin bereit ist, auch in Zukunft ihre schlichtende Tätigkeit auszuüben, um die sich aus den Danziger Fragen ergebenden Schwierigkeiten zu lösen.

Kein Beschluß Italiens zur Lage in Genf.

Rom, 24. September. Zu der vom Völkerbund beschlossenen Zulassung der abessinischen Abordnung verlautet mit den frühen Nachmittag in unterrichteten italienischen Kreisen, daß Italien keinerlei Beschluß zu der in Genf entstandenen Lage fassen werde.

Genf und die europäische Zusammenarbeit.

Mailand, 24. September. Zu der Zulassung der abessinischen Vertretung in Genf schreibt die Turiner **Stampa**, die traurige Komödie, die sich seit drei Tagen auf der Genfer Bühne abspiele, habe ihren Epilog vor der Völkerbundsversammlung gefunden. Die Entscheidung werde allgemein als äußerst folgenschwer in bezug auf die Rückwirkungen bezeichnet, die sie gegenüber dem Völkerbund und den aktuellen politischen Fragen haben könnte. Die 39 zustimmenden Staaten hätten sich auf diese Weise bereitgefunden, mit ihrer Stimme die Bürgschaft für den umgedrehten Wechsel des „Bankerotteurs Tafari" zu übernehmen.

Aber auch unter ihnen habe es einige gegeben, die sich etwas spät des außerordentlichen Ernstes des Augenblicks bewußt geworden seien und es als zweckmäßig angesehen hätten, von dem Spiel abzurücken, die mit Vorbedacht eine politische Angelegenheit öffnen wollten, die schon seit dem 5. Mai mit einem klaren Hieb des römischen Schwertes gelöst worden sei. Aber diese Erkenntnis könne die Völkerbundsversammlung nicht vor der Schmach retten, sich vor dem Willen der Sowjets gebeugt zu haben, deren einzige Sorge darin bestehe, einen Präzedenzfall zugunsten der spanischen Marxisten zu schaffen, die gerade dazu gezwungen würden, in die Verbannung zu gehen.

Die unvermittelte Sinnesänderung der Kommission lasse das Gefühl aufkommen, daß die Dinge sich plötzlich überstürzt hätten. In diesem katastrophalen Ausgang erblicken viele ein englisches Manöver. Die politische Aktivität der italienischen Regierung vollziehe sich auf dem Felde der konkreten politischen Realitäten, die weitab vom Genfer Spielbrett lägen. Italien überlasse dieses gern denjenigen, welche ihre Zeit in albernen Spielen verlieren wollten. Der Völkerbund habe sich schließlich selbst matt gesetzt.

Die „Stampa" vertritt die Meinung, daß die geplante Fünferkonferenz einem vorzeitigen Schiffbruch entgegengehe. Die vorbereitende Atmosphäre der Konferenz für ein sogenanntes „neues Locarno" zeige am Horizont neue Wolken. Wenn Italien und England eine ausgleichende Rolle auf dem europäischen Kontinent spielen sollten, dann sei die Grundbedingung hierfür, daß die Gegensätze und die Mißverständnisse zwischen den Garantiemächten ausgeschaltet würden. Wenn das Foreign Office darauf bestehe, für England eine Gegenseitigkeit der Garantien zu erreichen, während die Stellung Italiens einseitig bleiben solle, dann wäre es einfach unsinnig, auf dieser Grundlage Verhandlungen anzubahnen. Die Erklärungen Hoares hätten keinerlei günstiges Element in die Erörterungen gebracht. Die englischen Stützpunkte im Mittelmeer würden mit auf größte Kriegsstärke gebracht, was sich gegen Italien richte.

Die **Gazzetta del Popolo** erklärt, die europäische Zusammenarbeit sei durch die Verständnislosigkeit und die Blindheit Genfs in eine schwere Gefahr gebracht worden, und bezeichnet den Völkerbundsbeschluß als eine Verirrung. Zu der bevorstehenden Reise des englischen Staatssekretärs für die Luftfahrt nach Ägypten, dem Sudan und Kenia schreibt das Blatt, daß England einen Ring von Flugzeugstützpunkten um Abessinien anlege.

Staatssekretär Schmidt über Oesterreichs Haltung in Genf.

Wien, 24. September. Die amtliche Nachrichtenstelle veröffentlicht eine Erklärung des Staatssekretärs des Äußeren Dr. Schmidt über die ablehnende Haltung Oesterreichs bei der Abstimmung über die Zulassung der abessinischen Delegation in der Völkerbundsversammlung, in der es heißt:

„Der Generalsekretär des Völkerbundes hat unmittelbar vor der gestrigen Abendsitzung der Versammlung seine dem Völkerbundsrat am 8. d. M. abgegebene Erklärung über die Beweggründe und Ergebnisse seiner Besprechung mit der italienischen Regierung sämtlichen Delegierten in einer Zirkularnote zur Kenntnis gebracht. Aus den Erklärungen des Generalsekretärs des Völkerbundes geht in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise hervor, daß die italienische Regierung ihre Mitarbeit lediglich an die Bedingung knüpft, daß die vom Negus bestellte Delegation den Sitzungen nicht beiwohne. Durch dieses Schreiben Avenols ist endgültig klar geworden, daß die vom Prüfungsausschuß als reine Geschäftsordnungsfrage behandelte Angelegenheit nicht mehr und nicht weniger bedeute, als die Mitarbeit Italiens im Völkerbund bis auf weiteres auszuschließen.

Darüber hinaus besteht leider die Befürchtung, daß auch die internationalen Verhandlungen über die Probleme, die den Horizont der europäischen Zukunft umdüstern, und die in unheilvoller Weise die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Aufschwungs der Völker behindern, empfindlich beeinträchtigt werden."

Rote Milizen im Heim der DAF. in Madrid.

Alicante, 24. September. In das Heim der Deutschen Arbeitsfront und in die Deutsche Schule in Madrid drangen rote Milizen gewaltsam ein, durchsuchten sämtliche Räume und entwendeten auch die Akten.

Hiergegen hat der deutsche Geschäftsträger in Madrid persönlich schärfste Verwahrung eingelegt, die Rückgabe der gestohlenen Sachen sowie Garantie für wirksamen Schutz deutschen Eigentums gefordert.

Der Staatssekretär des Außenministeriums hat daraufhin wiederholt sein Bedauern ausgesprochen, wobei er betritt, daß die Haussuchungen seitens der Behörden veranlaßt worden waren. Außerdem sicherte er erneut den Schutz deutschen Eigentums sowie die Verhaftung der Schuldigen zu.

Die Vorhut der Nationalisten vor Toledo.

St. Jean de Luz, 24. September. Nachrichten aus Burgos zufolge soll die Vorhut der nationalistischen Truppen mit den roten Milizen vor den Toren Toledos, 500 Meter vom Alkazar entfernt, in ein heftiges Gefecht geraten sein. Die nationalistischen Flugzeuge hätten am Mittwoch Flugblätter abgeworfen, in denen sie den heldenhaften Verteidigern des Alkazars ankündigten, daß ihre Befreiung unmittelbar bevorstehe.

An der Front von Somosierra unterhielten die nationalistischen Truppen am Mittwoch ein heftiges Gefecht mit den Volksformationen. Die Verluste auf Seiten der Roten sollen groß gewesen sein.

Der Sender Sevilla berichtet, daß die Kommunistische Partei in Madrid einen Aufruf erlassen habe, in dem alle ihre noch nicht an der Front befindlichen Mitglieder dringend aufgefordert werden, sich den kämpfenden Milizen anzuschließen, da die Lage äußerst ernst sei. Die Gefahr eines Angriffs auf Madrid stehe nahe bevor.

Vom Sender Tetuan wird mitgeteilt, daß nach dem Siege der nationalen Truppen bei Jerez de los Caballeros 516 rote Milizsoldaten, 49 Polizisten und 40 Frauen ihre Waffen im Stich gelassen hätten und über die portugiesische Grenze geflohen seien, wo sie verhaftet worden seien.

Es bestätigt sich, daß die nationalistischen Truppen an der Front von Bilbao fünf Kilometer vor Eibar stehen. Wenn auch bisher der Vormarsch gegen Bilbao ziemlich langsames und ohne bedeutendere Verluste für die nationalistischen Truppen vor sich gegangen ist, so nimmt man an, daß um den Besitz von Eibar ein heftiges Gefecht einsetzen wird. Denn dort befinden sich bedeutende Waffenfabriken, in denen Tag und Nacht gearbeitet wird, um die Volksfrontruppen mit Waffen zu versorgen. Nachdem schon vor wenigen Tagen die Gewehrfabriken von Trubia in Asturien in die Hände der nationalistischen Truppen gefallen sind, wäre der Verlust von Eibar für die Marxisten doppelt schwer.

Der Nationalistische Verteidigungsausschuß in Burgos teilte durch den Rundfunksender La Coruña mit, daß das durch marxistische Sender verbreitete Gerücht, die Regierung von Burgos wolle einen Vertreter nach Genf senden, falsch ist.

Französische Waffenschiebungen an die spanischen Marxisten.

Paris, 24. September. Die Action Française weiß am Donnerstag über neue bedeutende Bestellungen auf Maschinengewehre, Munition und Flugzeuge für Rechnung der Madrider Regierung in Frankreich zu berichten. Die französische Volksfront, so schreibt das Blatt, fahre ort sich einzumischen, und die Regierung schließe weiter die Augen.

Ein großer Teil der Kriegsmaterialbestellungen würde im Namen des „Office Générale de l'Air" in Paris getätigt. Die letzte Bestellung, die der „Action Française" bekannt geworden sei, betreffe Lastwagen mit „Frachtengemüse" (?), die von den Arbeitern der Renault-Werke den spanischen Marxisten gestiftet worden seien.

Es gebe auch einen Agenten, der einen Vertrauensposten in der Gesellschaft Bloch, Levy und Lefèvre bekleide. Dieser arbeite ebenfalls für Spanien. Es sei ihm mehrmals gelungen, so versichert man, das Visum des französischen Auswärtigen Amtes für Flugzeuglieferungen nach Madrid zu erhalten. Das Office Générale de l'Air habe kürzlich auch amerikanische Flugzeuge bestellt, die gegebenenfalls als Kampfmaschinen verwendet werden könnten. Diese Flugzeuge würden von der großen französischen Schiffahrtsgesellschaft Compagnie Générale Transatlantique von Amerika herübergebracht. Sie befänden sich bereits an Bord des Dampfers „Normandie", der in einigen Tagen in Le Havre eintreffen werde.

Weiter will das Blatt aus sicherer Quelle erfahren haben, daß „die bekannte Regierung in Madrid" eine Bestellung auf zwei gebrauchte und zwei neue Port-Flugzeuge an die französische Luftfahrtgesellschaft Air France gegeben habe. Die französische Luftfahrtgesellschaft Air France befördere beinahe täglich von Toulouse nach Alicante vorgeblich verdackte Maschinengewehre. Toulouse sei übrigens mehr und mehr ein Aktivitätszentrum für spanischen Volksfront geworden. Jeden Tag landeten spanische Flieger in Uniform auf dem Flugplatz von Francazal, wo ihre Flugzeuge entladen und mit Brennstoff versehen würden, um bald darauf mit recht verdächtigen Gepäckstücken wieder abzufliegen.

Französische Flugzeuge für Barcelona.

Paris, 24. September. Die Bauarbeitergewerkschaft hat der französischen „Humanité" mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, der spanischen Regierung drei Transportflugzeuge zur Verfügung zu stellen. Zwei dieser Flugzeuge seien bereits am 20. August in Spanien eingetroffen und bis Barcelona von französischen Fliegern gesteuert worden.

Die englische Arbeiterpartei will keine „Volksfront".

London, 24. September. Der Führer der englischen oppositionellen Arbeiterpartei, Attlee, nahm in einer Rede in Blackburn gegen den Vorschlag Stellung, in England eine „Volksfront" nach französischem Vorbilde zu gründen. Politische Systeme seien, so führte er aus, nicht zur Ausfuhr geeignet, und es gebe nichts Gefährlicheres in der Politik, als die Beispiele anderer nachzuahmen. Der „demokratische Sozialismus" sei die einzig wirksame Antwort auf den „Faschismus".

Trotz ihrer Weigerung, eine englische Volksfront zu bilden, hält die englische Arbeiterpartei in außenpolitischen Fragen nach wie vor sehr enge Verbindung mit der französischen Volksfront aufrecht. So hat der Generalrat des Gewerkschaftskongresses am Mittwoch beschlossen, eine neue Abordnung unter der Führung des Parlamentsmitgliedes Hicks nach Frankreich zu senden, um Anhaltspunkte für das außenpolitische Programm zu finden, das der bevorstehenden Nahrestonferenz der englischen Arbeiterpartei vorgelegt werden soll.

Inzwischen ist eine aus den beiden Labour-Abgeordneten Cocks und Dobbie sowie dem Lord Hasting und Isabella Brown bestehende Abordnung von einem Besuche bei der marxistischen Regierung in Madrid zurückgekehrt, wo sie auch von dem spanischen Ministerpräsidenten Caballero empfangen wurde. Die Mitglieder der Abordnung erklären, daß sie alles in Bewegung setzen wollen, um die englische und die französische Regierung zu veranlassen, das Verbot der Waffenausfuhr nach Madrid aufzuheben. (!) Ueberall hätten sie beobachtet, daß die roten Milizen sehr schlecht ausgerüstet seien. Es sei daher dringend erforderlich, die Madrider Streitkräfte mit Flugzeugen, schweren Geschützen, Explosivstoffen, Maschinengewehren und Munition zu beliefern.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.